

Die Kunst der Landschaftsfotografie

Ein Meisterkurs für fotografisches Sehen und Komposition

Bearbeitet von
Jack Dykinga

1. Auflage 2014. Buch. VI, 182 S. Hardcover
ISBN 978 3 86490 166 9
Format (B x L): 25,4 x 25,4 cm

[Weitere Fachgebiete > Kunst, Architektur, Design > Fotografie > Fotografie:
Ausrüstung & Technik](#)

Zu [Inhaltsverzeichnis](#)

schnell und portofrei erhältlich bei


DIE FACHBUCHHANDLUNG

Die Online-Fachbuchhandlung beck-shop.de ist spezialisiert auf Fachbücher, insbesondere Recht, Steuern und Wirtschaft. Im Sortiment finden Sie alle Medien (Bücher, Zeitschriften, CDs, eBooks, etc.) aller Verlage. Ergänzt wird das Programm durch Services wie Neuerscheinungsdienst oder Zusammenstellungen von Büchern zu Sonderpreisen. Der Shop führt mehr als 8 Millionen Produkte.

Negativer Raum

Es kommt vor, dass das eigentliche Motiv ein anderes wird, als man ursprünglich im Sinn hatte. Dies ist vor allem dann der Fall, wenn der negative Raum oder der Platz im Hintergrund oder auch ein leerer Schattenbereich für sich genommen schon ein interessantes Gestaltungselement darstellt. Ich kann mich beispielsweise an die Aufnahmen der Hoodoo-Felsformationen im Grand Staircase-Escalante National Monument im Süden Utahs erinnern. Ich war gerade dabei, mit aller Sorgfalt ein Bild zu gestalten, in dem zwei riesige Felsblöcke vorkamen. Mir wurde schnell klar, dass mein eigentliches Motiv nicht die beiden massiven Umrisse der Felsen waren, sondern der Himmel im dreiecksförmigen Zwischenraum innerhalb der Felsformation. Dieses Dreieck im Bild wollte ich noch stärker betonen, und mit ein wenig Geduld kam die Lösung in Form einer vorüberziehenden Wolke. Dank der unerwarteten Wolke wird der Blick auf den von mir gewählten Punkt des Hauptinteresses gelenkt.





Die Berechenbarkeit ist die große Feindin herausragender Fotografie. Wenn wir für Überraschungen und die kleinen visuellen Geschenke entlang des Weges offen sind, können wir unsere Sichtweise wieder auf die Magie des Unerwarteten ausrichten. Als ich einmal an der von Eisbergen übersäten Küste Patagoniens in Chile entlanglief, waren mir die fotografischen Ideen ausgegangen. Die großen Übersichtsaufnahmen waren gemacht, aber ich hatte das Gefühl, dass mir noch etwas anderes, Interessanteres fehlte. Die sanften Formen des Eises vor dem schwarzen

Sandhintergrund zogen mich immer mehr in ihren Bann. Ich stellte mein Objektiv auf eine der zerbrechlichen Eisformationen ein, die stark aus dem Hintergrund hervortraten. Das Bild, auf das ich aus war, wies zwar die bläulichen Eismuster auf, bei näherer Betrachtung tauchte jedoch ein weiterer Umriss in Form eines dunklen Bereichs zwischen den Eisplatten auf. Dieses Design wurde, wie hier zu sehen, durch den nadelartigen Schatten auf dem Sand gestützt. Der negative Raum bildete sozusagen sein eigenes Design.

Schon seit Langem wollte ich den aufgehenden Vollmond über dem Joshua-Tree-Nationalpark im Süden Kaliforniens fotografieren. Als ich schließlich meine Gelegenheit dazu bekam, verwendete ich ein Teleobjektiv, um den Mond mit seinen Einzelheiten hinter den verwitterten Felsen zu fotografieren, die als Synonym für den Park gelten. Bevor ich alles für die Aufnahme aufbaute, war mir klar, dass der Schlüssel zum Erfolg darin bestand, von meinem Felsenmotiv weiter zurückzutreten, um genauer ausmachen zu können, wo der Mond genau erscheinen würde. Ich habe viele Freunde, die schwören würden, sie könnten die Position des Mondes mit diversen Smartphone-Apps klar vorhersagen, mir ist es aber lieber, den Mond vor Ort zu sehen. Als ich unseren Erdtrabanten schließlich erblickte, ging ich mit der Kamera wieder nah heran, um den Pfad des Mondes mit einer Spalte zwischen den Granitfelsen in Übereinstimmung zu bringen.

Als ich schließlich fotografierte, begann ich in dem Zwischenraum zwischen den Felsblöcken den Kopf eines Vogels zu sehen. Die Gestaltungselemente wandelten sich vor meinen Augen in einfache blaue, schwarze und weiße Umrisse. Eine Sache, die ich Workshop-Teilnehmern immer wieder ans Herz lege, ist, mit leicht zusammengekniffenen Augen zu schauen. Dadurch wird das Sehvermögen auf dunkle und helle Abstufungen vermindert. Das Bild reduziert sich dadurch auf die reinen Gestaltungselemente und zeigt nicht mehr ein bestimmtes Motiv – es ist nur noch ein Design. Auf diese Weise lässt sich eine Bildkomposition gut überprüfen.



Dunkle Schatten sind sehr wirkungsvolle Gestaltungselemente, die im Verbund mit den dokumentarischen Aspekten eines Bildes Formen und Motive bilden. Ein Bild, das die Kraft des negativen Raumes ausnutzt, ist besonders wirkungsvoll. In diesem Foto bildet die geschwungene Schattenlinie vor dem hellen blauen Himmel eine kräftige schwarze Fläche, die fast die Hälfte des Bildes einnimmt. Ihre Kraft ist nicht zu leugnen. Die Ausmaße der roten Dünen um das Sossusvlei in Namibia sind auf dramatische Weise dargestellt und bilden mit dem Schatten ein schwarzes Ausrufezeichen.



